



INDIENHILFE e.V.



Sommerinfo 2005

teilen – lernen – miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, im Juni 2005

Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe, liebe Mitglieder und Spender/innen,

kennen Sie die kleine gelbe Indienhilfe-Broschüre *teilen – lernen / miteinander für eine zukunftsfähige Erde*, in der wir 1998 versuchten, unseren Standort zu bestimmen?

Wir zeigen darin Perspektiven auf, die unsere Arbeit für mehr Gerechtigkeit ins 21. Jahrhundert begleiten sollten. Angelegt waren die großen Ziele wie auch die konkreten Tätigkeitsfelder bereits in der ersten Satzung, die wir bei der Vereinsgründung am 4.7.1980 verabschiedeten.

Bei unserer Jahres-Mitgliederversammlung am 17.9.2005 werden wir nach 25 Jahren einen Blick darauf werfen, wie sich unsere Ideale bis heute in die reale Welt entfaltet haben, und in Workshops herausarbeiten, was uns für die Zukunft wichtig ist. **Wir laden Sie herzlich ein: beteiligen Sie sich! Jugendliche mit ihrer Begeisterungsfähigkeit und ihrer Kreativität sind ebenso gefragt wie ältere Menschen mit ihrer Lebenserfahrung!**

Neben **Armutsbekämpfung durch Projekte in Indien** (siehe ausführliche Berichte) ist das auch die **Armutsbekämpfung durch Fairen Handel**. Fairer Einkauf schafft angemessene Einkommen in der "Dritten" Welt und macht Kinderarbeit überflüssig! In Kooperation mit der lokalen Agenda 21 Herrsching und dem Ökumenischen Eine Welt Kreis der Herrschinger Kirchengemeinden wollen wir in einer Veranstaltung am 13. Juni darauf hinwirken, daß der Gemeinderat Herrschings ein Zeichen setzt und den Beschluß fasst, von öffentlicher Hand keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr zu kaufen. Im April hatten wir die **Ausstellung „Fair Handeln – für eine Zukunft mit menschlichem Gesicht“** des Eine Welt Netzwerks Bayern im Herrschinger Kurparkschlösschen. Ein dreiköpfiges Team hatte viel Spaß bei insgesamt 18 Klassenführungen mit 409 Schülern.

So weit zum **Teilen** in unserem Motto. Das **Lernen** bezieht sich darauf, daß das Teilen oft schwer fällt. Durch Begleitung von Schul- und Städtepartnerschaften, durch die Koordination von Lern- und Begegnungsreisen zu unseren Projektpartnern in Indien und indischer Gegenbesuche in Deutschland versuchen wir, Sympathie, Respekt, Liebe für die Menschen anderer Kulturen als Voraussetzung für die Anerkennung ihrer gleichrangigen Ansprüche auf Entwicklung und auf die Güter dieser Welt zu fördern. Die politische Auseinandersetzung mit den komplexen globalen Zusammenhängen ist notwendig, um Einsicht in die weitreichenden Auswirkungen unseres Handelns zu gewinnen. Doch um die ausdauernde Kraft zu verändertem Verhalten, zum Teilen und für die mühsame Einwirkung auf die Politik aufzubringen, muß die Gleichwertigkeit aller Menschen auch in unseren Herzen verankert sein. Deshalb sprechen wir bei unserer Bildungsarbeit nicht nur den Verstand an (**Globales Lernen**), sondern auch das Herz (**Dialog und Partnerschaft**).

Miteinander für eine zukunftsfähige Erde: Eine bengalische Umweltorganisation leitet die IH-Partner dabei an, engagierte Lehrer an Schulen in ihrem Projektgebiet bei der Organisation von Schüler-Ökoclubs zu unterstützen. Im Lauf von zwei Jahren erforschen die 12-14-jährigen Schüler/innen wichtige Ökothemen ihrer ländlichen Umgebung (z.B. Bäume, Insekten, Wasser). Gerade in einem Land wie Indien mit seinem enormen Wirtschaftswachstum ist es wichtig, daß das Umweltbewußtsein Schritt hält!

Ich bitte Sie – helfen Sie uns durch Ihre Spenden, unsere Arbeit auszuweiten und in noch mehr indischen Dörfern Armut zu überwinden, Selbsthilfefähigkeiten zu stärken und – auch durch die Bildungsarbeit hier – an einer sozialen und ökologischen Gestaltung der Globalisierung mitzuarbeiten! Im Namen der Indienhilfe danke ich Ihnen sehr für finanzielle wie praktische Unterstützung und wünsche Ihnen eine gute Sommer- und Ferienzeit, Ihre



Als Mitglied des Eine Welt Netzwerks Bayern präsentierte sich die Indienhilfe am 16. Februar im Bayerischen Landtag



Gemeinde
Herrsching
am
Ammersee

Die **Gemeinde Herrsching a. Ammersee** gratuliert der Indienhilfe e.V. ganz herzlich zum **25-jährigen Jubiläum**. Die Bildungsarbeit der Indienhilfe ist seit Jahrzehnten Herzensbildung auf beiden Kontinenten und alle aktiv Beteiligten profitieren durch die Erweiterung ihrer Horizonte. Daneben verbessert die praktische Arbeit der Indienhilfe und ihre Partner vor Ort für unzählige Menschen in Indien die Lebensbedingungen erheblich. Wir sind stolz auf diesen bundesweit einzigartigen Verein und wünschen weiterhin nur das Beste.

C. Hollacher

Christine Hollacher
Erste Bürgermeisterin

Elisabeth Kreuz

INDIENHILFE e.V., Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel: 08152-1231, Fax: 08152-48278
email@indienhilfe-herrsching.de, <http://www.indienhilfe-herrsching.de>

Vorstände: Udo Kirkamp, Elisabeth Kreuz, Dirk Provoost

Spendenkonto: Projekte 430 377 663, Bildungsarbeit Deutschland 430 370 411, KSK Mü-Starnberg, BLZ 702 501 50

Behinderung kein Randthema für die Indienhilfe – gemeindebasierte Rehabilitation mit dem neuen Partner BIKASH

Regine Linder

Wie wäre mein Leben, wenn ich als behindertes Mädchen in Indien zur Welt gekommen wäre? Wenn ich außerdem sechs Geschwister hätte, von denen drei wie ich zu dünne Beine hätten und nicht stehen, nicht gehen könnten? Solche Gedanken gingen mir durch den Kopf, als Elisabeth Kreuz, mein Mann Hansjörg und ich im November 2004 einem Treffen von Kindern mit Behinderung, ihren Müttern und jungen ausgebildeten Ehrenamtlichen in der Grundschule von Fengabasa beiwohnten. Vor uns wurde ein mageres, etwa dreijähriges Mädchen im roten Kleid auf seine Füße gestellt – es blieb stehen, zur hellen Freude aller Anwesenden. Tags zuvor hatte sie eine Therapeutin mit Übungen soweit gebracht: ein erster Schritt zur Lebensverbesserung dieses Kindes und seiner Familie.



Steht sie? BIKASH-Gruppe in Fengabasa

Wir befanden uns auf Besuch bei BIKASH, einer Entwicklungsorganisation, die aus mehr als 50 Bewerbungen als potentielle neue Partnerorganisation der Indienhilfe ausgewählt worden war. BIKASH hat seinen Sitz im Bankura Distrikt, etwa 200 km nordwestlich von Kalkutta. Seit der Gründung 1996 ist BIKASH rasch gewachsen. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht die Förderung von Kindern und Frauen, insbesondere solcher mit Behinderungen, und ihrer Rechte.

Mit der Gründung von BIKASH verfolgte das Ehepaar **Uttam und Madhabi Mukherjee** einen ganzheitlichen Ansatz im Umgang mit Behinderung. Sie sind sich bewusst, dass **die hohe Zahl von Behinderungen im Bankura Distrikt mit der großen Armut der Bevölkerung zu tun hat** und nicht isoliert behandelt werden kann.

Über 90 % der Menschen in diesem Distrikt leben auf dem Land und sind überwiegend von der Landwirtschaft abhängig. Die schlechten Böden und häufige Dürre lassen nicht mehr als eine Ernte zu. Die chronische Unterernährung macht anfällig für Krankheiten und Behinderungen. Das heißt: weil die Leute arm sind, weil die schwangeren und stillenden Frauen nicht ausreichend zu essen haben, ihnen kein sauberes Trinkwasser, keine sanitären Anlagen zur Verfügung stehen, weil sie bis zur Geburt (und gleich danach) schwere körperliche Arbeit verrichten, weil ihnen – neben Bildung – medizinische Betreuung fehlt, gibt es **so viele Risikogeburten und so viele Kinder mit Behinderung**. Und mit behinderten Kindern ist es erst recht aussichtslos, aus diesem Teufelskreis der Armut herauszukommen – außer es gibt Organisationen wie BIKASH, die Hilfestellung geben.

BIKASH mit seinen etwa 60 Mitarbeitern erreicht mehr als 10.000 arme Familien in 120 Dörfern und verbessert ihre Lebensverhältnisse: durch Kleinkreditprogramme und die Förderung von Selbsthilfegruppen, durch spezielle Gesundheits- und Ernährungshilfen für Schwangere und Stillende und ihre Kinder;

durch ambulante Behandlung und Förderung von 75 behinderten Kindern und Jugendlichen im *Centre for Special Education*, und durch ein Programm, das ermöglicht, dass in über 700 Schulen Kinder mit leichten bis mäßigen Behinderungen in das normale Schulleben integriert werden.

Durch die bisherige Arbeit mit Selbsthilfegruppen in den Dörfern hat BIKASH das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen. Ihre Mitarbeiter werden immer öfter um Hilfe für behinderte Familienangehörige gebeten - ungewöhnlich, weil Behinderte eher versteckt werden. Madhabi, Sonderpädagogin aus Leidenschaft, entwickelte die Idee der **gemeindebasierten Rehabilitation**. Während Kinder mit schweren Behinderungen in überregionalen Einrichtungen oder im Zentrum bei Bankura behandelt werden, ist bei leichteren Formen Hilfe vor Ort möglich. Dafür wurden

sechs Unterzentren geplant, die die behinderten Kinder von jeweils fünf umliegenden Dörfern betreuen und Aufklärungsarbeit leisten sollen, um künftige Behinderungen zu vermeiden.

Im Dorf Fengabasa war schon im Oktober des letzten Jahres mit einem „Probelauf“ begonnen worden; das kleine Mädchen im roten Kleid konnte bereits von den Bemühungen der Sozialarbeiter und Therapeuten profitieren. Inzwischen haben alle sechs Unterzentren ihre Arbeit aufgenommen. Den jeweiligen Raum stellt entweder die Primarschule oder der örtliche Jugendclub kostenfrei zur Verfügung. In jedes Unterzentrum kommen fünfmal wöchentlich durchschnittlich 16 Kinder (insgesamt 52 Jungen und 47 Mädchen). Für jedes Unterzentrum sind zwei Fachkräfte vorgesehen, die aus den Dörfern rekrutiert und für ihre Aufgaben nach und nach ausgebildet werden. Sie werden von einem lokalen Team von vier Personen unterstützt: zwei Eltern, einem Behinderten und einer weiteren Person der Dorfgemeinschaft. Auf diese Weise wird den behinderten Kindern nicht nur direkt geholfen, **sondern ein großer Kreis von Menschen wird für die Belange der Behinderten sensibilisiert**. Langfristig wird dies dazu beitragen, dass die Behinderten nicht mehr am äußersten Rand der Gesellschaft stehen.

Wir wünschen uns, dass möglichst viele junge behinderte Menschen von BIKASH profitieren, ihr Lebenspotential entdecken und entwickeln, und dass ihre gesellschaftliche Integration gelingt!

Auf der Basis unserer Eindrücke vor Ort und des Berichtes unserer indischen Berater bewilligte der Arbeitsausschuss der Indienhilfe für ein „Probejahr“ die Kosten des neuen Projekts „Community based rehabilitation Bankura“ in Höhe von 300.000 Rupien (etwa 6.000 €) für 2005/06 – 1.260 € für die Ausstattung der sechs Unterzentren, 1.980 € für Schulungen und Treffen und 2.760 € für Personalkosten.

Bitte spenden Sie auf unser Projektkonto unter dem Stichwort „BIKASH“!

Förderung bayerisch-bengalischer Schulpartnerschaften – spezifischer Beitrag der Indienhilfe zu Globalem Lernen

Elisabeth Kreuz

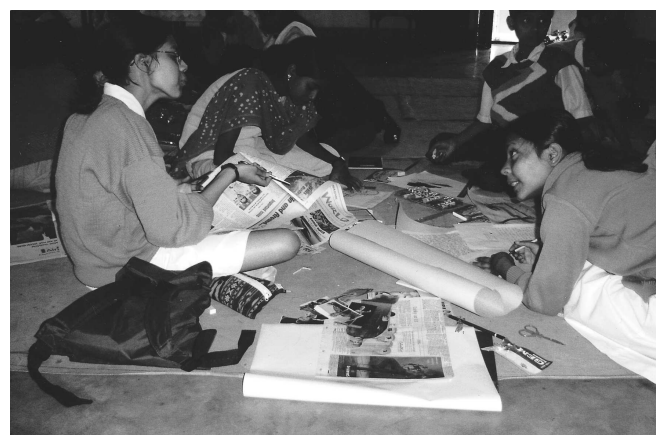
Die 40 Internatsschüler der Toyaput High School, die im bitterkalten Winter ohne Schutz auf dem blanken Betonboden schliefen, gingen Regine Linder nach ihrem Projektbesuch in Orissa im Dezember 2004 nicht mehr aus dem Sinn. Als die für die Orissa-Projekte zuständige Mitarbeiterin der IH gleich nach Rückkehr aus Indien 728 € von Schülern der Montessorischule Inning entgegennehmen konnte - Ergebnis eines Schülerlaufs - schlug sie vor, den Betrag für Matten und Wolldecken zu verwenden. Die langjährige Verbindung der **Montessori Schule Inning** mit den Projekten in Orissa mündet jetzt in eine Partnerschaft der „Roten Klasse“ mit der Toyaput High School in Orissa.

Die **Vermittlung und inhaltliche Begleitung von Schulpartnerschaften zwischen Bayern und Westbengalen** ist das umfassendste, innovativste Projekt der Indienhilfe zur entwicklungspolitischen Bildung und Völkerverständigung. Die Partnerschaften sind ein idealer Rahmen für das Lernen über globale Zusammenhänge und „Eine-Welt-Themen“, den einführenden Umgang zwischen Menschen verschiedener Sprachen, Lebensstile und Kulturen, Religionen, Wohlstandsniveaus, die Übernahme von Verantwortung, das Praktizieren solidarischer Zusammenarbeit, und für das Entwickeln gemeinsamer Lernprojekte. Und: sie bieten Mitmachmöglichkeiten für vielerlei Talente und machen einfach Spaß.

Die Partnerschaften werden bisher von den regelmäßig von der IH koordinierten **Lern- und Begegnungsreisen** nach Westbengalen getragen. Ihre Teilnahme an der ersten solchen Reise 1992 bewegte eine Gemeinderätin, dem Herrschinger Gemeinderat eine Partnerschaft mit einer Kommune bei Kolkata (Chatra) vorzuschlagen – mit Erfolg. Daraus resultierten die ersten Schulpartnerschaften der **Volksschule Herrsching** und des **Christoph Probst Gymnasiums Gilching**. Weitere Schulen folgten, so das **Dante Gymnasium München** 2003, das **Carl Spitzweg Gymnasium Germering** im September 2004. Ein prächtiger Weihnachtsbasar erbrachte dort 2.030 € zugunsten der Förderung von nonformalen Lernzentren für Kinder aus ärmsten Familien, nicht selten Kinderarbeiter, in Westbengalen!

„Der Einfluß des Westens spiegelt sich in der aktuellen indischen Mode wieder – das Verschmelzen traditonellen und westlichen Bekleidungsstils bezaubert die indischen Teenager“ ist auf einer der sieben farbenprächtigen und fantasievollen Collagen zu lesen, die indische Schüler und Schülerinnen für ihre deutschen Partnerschulen geschaffen haben. Bei einem **zweitägigen Workshop** waren im Januar 2005 erstmals 45 Schüler und 8 Lehrkräfte von den Partnerschulen in Chatra, Atghara und Kolkata zusammengekommen, um sich über Deutschland zu informieren und zu überlegen, welches Bild von Indien sie ihren Partnerschulen in Herrsching, Gilching, Germering und München vermitteln wollten, wo die Poster jetzt die Runde machen.

Wie könnte ein **Projekttag Deutschland** für indische Schulen aussehen? Das war der Arbeitsauftrag in einem weiteren Workshop, zu dem sich 34 Schüler und Lehrkräfte der indischen Partnerschulen und des Dante-Gymnasiums München am 29. März 05 in der Loreto Schule in Kolkata trafen. Lehrerin Anja Finckh und vier Abiturient/innen konnten während ihres Kalkuttaaufenthalts in den Osterferien daran teilnehmen. Es entstand eine umfangreiche Liste mit Ideen und Aktionsvorschlägen für die Vorbereitung eines „Germany Day“, der für den 6.2.06 an den Partnerschulen in Westbengalen und Orissa geplant ist. Die ca. 30 jugendlichen und erwachsenen Teilnehmer/innen der nächsten Gruppenreise der Indienhilfe werden Material erarbeiten und mitbringen und als authentische sog. *resource persons* live dabei sein.



Gemischtes Team aus Schülern der drei Partnerschulen beim Workshop im Januar 2005 – gemeinsam klappt es besser!

Die Indienhilfe arbeitet daran, **die Partnerschaftsarbeit langfristig zu institutionalisieren**. Dazu dient z.B. die Einrichtung eines Partnerschaftsbüros in Kolkata. Seit einem Jahr ist Sujit Sinha, erfahren in Schul- und Kommunalpolitik, Koordinator der Aktivitäten in Westbengalen (er erhält dafür 40 €/Monat). Nun soll neben dem IH-Büro in Kolkata ein zusätzlicher Büroraum angemietet werden (incl. laufende Kosten und Internet ca. 2.000 € jährlich), um einen dauerhaften Arbeitsplatz (einmalig ca. 1.500 € einschl. PC) und Treffpunkt und vor allem Ort für die sich allmählich ansammelnden Medien zu schaffen, die **den indischen Schülern Deutschland und die Deutschen nahe bringen** sollen. Das sind z.B. ins Englische oder Bengalische übersetzte deutsche Literatur, Kunstbücher und Bildbände, Diaserien, Videos, Musikcassetten, Bildermappen, Poster, geographische Karten, aber auch Gegenstände, wie Kleidung, Schulmaterial, traditionelles Kunsthandwerk, Spiele, Sportgeräte, symbolische Gegenstände, Souvenirs usw.

Bei der Indienhilfe in Herrsching arbeitet derzeit die Ethnologin Sabine Dlugosch an der **Ausweitung des Eine Welt Medienzentrums**: die Bestände an indienbezogenen authentischen Objekten und Medien aller Art werden inventarisiert, didaktisch aufbereitet und ergänzt. Die bayerischen Partnerschulen sollen umfassende Unterstützung bei der Beschäftigung mit dem Partnerland Indien im Unterricht und bei Projekt- und Aktionstagen erhalten. **Wir danken dem Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) der Evangelischen Kirche in Bayern für seine Förderung in Höhe von 5.000 €!**

Für unsere Bildungsarbeit, das Medienzentrum und die Betreuung der Schulpartnerschaften benötigen wir noch ca. 15.000 € in diesem Jahr! Bitte spenden Sie auf das Bildungskonto der Indienhilfe (430 370 411) unter dem Stichwort „Partnerschaft“!

Der Armut auf den Fersen – Indienhilfe weitet Aktivitäten im Norden Westbengalens aus

Elisabeth Kreuz/Sabine Dlugosch

Darjeeling – mit dem Klang dieses Namens verbinden sich für uns Vorstellungen von anmutigen Teeplückerinnen in grünen Teeplantagen mit dem besten Tee der Welt und von malerischen Hotels im britischen Kolonialstil in einem lieblichen Bergkurort im Himalaya. Doch Dr. Ratan Sarkar, Leiter unserer langjährigen bewährten Partnerorganisation **Rural Health Development Centre (RHDC)** belehrte uns eines anderen: die Menschen im Darjeeling Distrikt leiden unter schwerwiegenden Problemen und oft unter **extremer Armut**. Und es gibt bislang kaum NGOs (nicht-staatliche Entwicklungsorganisationen), die den Menschen dort Wege aus der Not zeigen würden.

Die Briten ebenso wie ihre indischen Nachfolger hatten die Teeplantagen vor allem mit Hilfe nepalesischer Fremdarbeiter (Gurkhas) ausgebeutet. Die enormen Gewinne wurden nicht in die Pflege der Teebüsche, in neue ökologisch verträgliche Methoden und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Plantagenarbeiter/innen reinvestiert. Für die Plantagenwirtschaft wurde der Regenwald rücksichtslos abgeholzt. Der Raubbau bewirkte die Überschuldung und **Schließung vieler Teegärten und schwere ökologische Schäden**, vor allem die Zerstörung von Regenwald und dramatische Bodenerosion.¹ Zudem war Darjeeling in den 80-er Jahren Schauplatz gewalttätiger ethnischer Auseinandersetzungen mit Aufständischen der *Nationalen Befreiungsfront der Gurkhas*. Heute hat Darjeeling gewisse Selbstverwaltungsrechte und es geht friedlicher zu, doch lokale Terroristengruppen machen immer noch Sorgen.

RHDC hat seinen Sitz in Malda, ca. 350 km nördlich von Kolkata, 200 km südlich von Darjeeling. RHDC verfolgt einen **doppelten Ansatz**: konkrete Maßnahmen (Gesundheit, Bildung z.B. für Kinderarbeiter/innen, Frauen-Selbsthilfegruppen, Katastrophenprävention) für die Menschen in besonders armen Gebieten einerseits,

gleichzeitige Förderung lokaler Organisationen andererseits, die die Verbesserung der Lebensbedingungen in der mittel- bis langfristigen Zukunft selbständig in die Hand nehmen können. Erfolgreichstes Beispiel: das **Gesundheitsprojekt Adampur** bei Malda, das RHDC vor zehn Jahren ins Leben gerufen hatte. Dort hat ein eigenständiger Trägerverein Planung und Durchführung der Aktivitäten übernommen. RHDC steht noch beratend zur Seite und regelt die finanzielle Abwicklung mit der Indienhilfe. Seit vielen Jahren ist RHDC in Netzwerken kleiner Dorfgemeinschaften aktiv, die in den Überschwemmungsgebieten um Malda angesiedelt sind. Gemeinsam mit ihnen und sehr konkret wird z.B. weiträumig Schutz vor Überflutungsfolgen eingeübt, aber auch die Selbstorganisation verbessert.

RHDC hat sich nun entschlossen, sein Wissen und seine Erfahrung in neuen Gebieten zur Verfügung zu stellen. Zwei Regionen wurden ausgewählt – wegen ihrer extremen Bedürftigkeit und weil es engagierte Gruppen vor Ort gibt, mit denen RHDC zusammenarbeiten kann.

Eine davon ist die Theatergruppe Uttal Natya Gosthi in Siliguri, der Durchgangsstation am Rande des Darjeeling Distrikts. In der Form von Straßentheater greift Uttal wichtige Themen wie Bildung für alle, Umwelt, AIDS auf. Uttal appellierte an RHDC, nach Patharghata zu kommen, einem Gemeindeverbund etwa 20 km von Siliguri, geführt von einer tatkräftigen Bürgermeisterin. In den 5 Dörfern und 3 Teegärten des **neuen Projektgebiets** leben 75 % der Einwohner unter der Armutsgrenze, 70% gehören unteren Kasten oder den Adivasi (Stammesvölker) an. Sie arbeiten in Teegärten und Ziegeleien oder auf ihren viel zu kleinen Bauernhöfen und als Tagelöhner. Kinderarbeit ist hoch, die Analphabetenrate auch. Es mangelt an einer medizinischen Grundversorgung, an Toiletten und Zugang zu sauberem Trinkwasser. Es gibt saisonale Migration und Mädchenhandel.

Nach **Rampur** im Rayganj Block, North Dinajpur Distrikt, ca. 90 km nördlich von Malda, wurde RHDC von der Frauenorganisation SMOKUS gerufen. College-Studentinnen des Rayganj College hatten 1990 SMOKUS gegründet, um sich für die mißachteten

Rechte der Frauen in den abgelegenen ländlichen Gebieten ihres Distrikts einzusetzen. Die inzwischen anerkannte NGO kämpft gegen Gewalt gegen Frauen, Schuldknechtschaft, organisierte Prostitution, Mitgiftmorde und Mädchenhandel, ist aber auch Partner im Netzwerk für Katastrophenprävention und initiiert Frauen-Selbsthilfegruppen. Im Rayganj Block steht die **Abschaffung von Kinderarbeit** zuoberst auf ihrer Agenda. Die Analphabetenrate ist dort mit 70 % extrem hoch, für Frauen sogar 86 %!! Das Land hier ist fruchtbar, doch die meisten Menschen haben nur winzige Parzellen oder arbeiten als Tagelöhner, 65 % gehören den unteren Kasten und Adivasi an und leben unter der Armutsgrenze.

Die Indienhilfe hat für die beiden neuen Projektgebiete in Patharghata/Darjeeling und Rampur/Nord Dinajpur für ein Jahr ähnliche Maßnahmen bewilligt: Durchführung einer detaillierten Feldstudie über die Situation vor Ort und Entwicklung eines bedarfsorientierten Projekt-Plans unter Beteiligung der betroffenen Menschen, der lokalen Organisationen und der gewählten Gemeinderäte (Panchayat Mitglieder), Förderung des Zusammenschlusses von Frauen in Selbsthilfegruppen, Aufbau einer medizinischen Grundversorgung, v.a. für Mütter und Kinder, Start einer Nonformalen Schule für nicht-ingeschulte Kinder und Schulabbrecher in Rampur, und natürlich auch der Aufbau eines guten Projektteams.

RHDC hat ein Kompetenz-Team mit seinen besten und erfahrensten Mitarbeiter/innen gebildet, die regelmäßig die neuen Projektgebiete besuchen werden, um die neuen Mitarbeiter zu schulen, anzuleiten und die Entwicklungen im Auge zu behalten.

Wir sind für die neuen Projekte auf Ihre Spenden angewiesen – 6.000 € werden für das Projekt in Darjeeling und 5.700 € für das SMOKUS-Projekt benötigt!

Bitte spenden Sie unter Angabe des Stichworts „Darjeeling“ oder „SMOKUS“ auf unser Projektkonto.

¹ Eine hoffnungsvolle Perspektive bietet die Förderung des ökologischen Anbaus und die Einhaltung sozialer Normen in den wenigen Teegärten, die bisher ihren Absatz im **Fairen Handel** finden – es liegt an den teetrinkenden Verbraucher/innen, hier etwas zu verändern!

Indienhilfe ruft Netzwerk gegen Kinderarbeit in Batterie- und Altglas-Recycling ins Leben

Elisabeth Kreuz

Blut tropft von dem braunen Kinderfuß auf die Plastikplane. Offensichtlich nichts Ungewöhnliches – routiniert wickelt ein Junge, etwa 12 Jahre alt, Blätter einer Pflanze, die hier überall wächst, um den Fuß seines kleinen Kollegen und befestigt sie mit Bindfaden. Sie soll blutstillende Wirkung haben. Hoffentlich bekommt er keine Infektion, wie kürzlich der Besitzer dieser Glassortieranlage – 30.000 Rs (600 €) mußte der für seine wochenlange Behandlung aufbringen. 25-50 Rs (50 Cent bis 1 €) ist der Verdienst für einen 8-stündigen Arbeitstag der Kinderarbeiter/innen – aufwendige Behandlungen sind da nicht drin.

Schnittverletzungen und Infektionen gehören ebenso wie Verätzungen zum Alltag der Kinder, die im Glas- und Batterie-Recycling arbeiten. Ein Junge, der einen riesigen mit Glas gefüllten Jutesack auf dem Kopf vom Lager zum Arbeitsplatz trägt, erzählt: "Oft rinnen Reste von chemischen Flüssigkeiten aus dem Sack und laufen mir übers Gesicht oder in die Haare." Die chronischen Vergiftungen der Arbeiter/innen durch Schwermetalle wie Blei und Quecksilber sind weniger augenfällig.

Mitarbeiter/innen von 7 Indienhilfe-Partner-NGOs aus Westbengalen sowie das indische IH-Team und Elisabeth Kreuz aus Herrsching nehmen an diesem Samstag, den 26. Februar 2005 einige der improvisierten Recycling-



Gruppenbild des neuen Netzwerks mit der Indienhilfe-Vorsitzenden Elisabeth Kreuz

Anlagen in Augenschein, die sich rechts und links der Straße von Mogramor nach Atghara hinziehen. Von Jahr zu Jahr werden es mehr. Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen, der Frauen und Männer, die hier arbeiten – gerne, denn sie haben 30 Tage Beschäftigung im Monat – kümmerte bisher offensichtlich niemanden, und auch nicht die Verseuchung der Umwelt durch gefährliche Gifte. Toxische Brühe rinnt aus den Hügeln ausgeweideter Batterien direkt in die daneben liegenden Reisfelder und bringt die Stoffe in die Nahrungskette.

Die Eindrücke bei der kurzen Ortsbesichtigung bestärken die 26 Aktivist/innen, die sich heute in Vikas Kendra, dem Projektzentrum von SEVA in Atghara, 50 km von Kolkata, zusammensetzen, in ihrem Anliegen: endlich etwas zu tun! Wenn eine einzelne Entwicklungs-NGO zu schwach ist, sich auf die komplexe Problematik einzulassen, die nicht nur technisches Knowhow erfordert, sondern auch Ängste vor massiver Gegenwehr der Profiteure auslöst, dann muß man sich zusammenschließen!

Nach Präsentation erster Ergebnisse stichpunktartiger Untersuchungen und einem folgenden brainstorming der Männer und Frauen, die alle Entwicklungsprofis mit unterschiedlichen Schwerpunkten sind, wird ein gemeinsamer **erster Aktionsplan** aufgestellt:

1. Kontaktaufnahme mit engagierten Medienvertreter/innen
2. detaillierte Bestandsaufnahme der Situation und ihrer schädlichen Wirkungen
3. Durchführung einfacher Maßnahmen zur Verbesserung der Situation vor allem der Kinder

4. Erstellung eines langfristigen Aktionsplans auf der Basis klarer Ziele und für deren Erreichung notwendiger Schlüsselergebnisse und Maßnahmen
5. nächstes Netzwerk-Treffen im November 2005 – Auswertung der vorliegenden Informationen und Planung
6. mehrtägiger Workshop über kinderzentrierte Entwicklung mit dem Schwerpunkt Kinderarbeit im Februar 2006, gemeinsam mit Teilnehmer/innen der nächsten IH-Gruppenreise und Experten indischer Umwelt- und Entwicklungsorganisationen

Einigkeit besteht darin, daß das Recycling per se positiv ist, doch daß davon kein Schaden für Mensch und Umwelt ausgehen darf. Die Betreiber der Anlagen werden nicht als Gegner gesehen, sondern sollen als Partner in einem für alle Beteiligten vorteilhaften Prozess angesprochen werden.



Kinder bei ihrer Arbeit

Die Indienhilfe will zunächst 5.000 € zur Verfügung stellen: für die Durchführung der notwendigen Untersuchungen und für erste vertrauensbildende Maßnahmen wie Bereitstellung von Erster Hilfe, Hygiene- und Gesundheitsaufklärung, Einführung von Unfall- und Krankenversicherung, einfach durchführbare Sicherheitsmaßnahmen, Nonformale Schulen, Freizeitangebote.

Bitte spenden Sie auf das Projekt-konto der IH unter dem Stichwort "Recycling-Fonds"!

Fordern Sie das Protokoll des Netzwerk-Treffens an!

Aktionen – Aktionen – Aktionen

- Eine Ausstellung mit Bildern des Warli-Volkes zeigte der Kulturkreis Emmertsgrund/Boxberg bei Heidelberg. Die Erlöse von 875 € wurden für die Förderung der Lodha-Schulen an die Indienhilfe überwiesen.
- Shakespeares „Wie es Euch gefällt“ führte der Grundkurs Dramatisches Gestalten am Christoph-Probst-Gymnasium in Gilching auf und unterstützte so die Boys High School in Chatra mit 500 €. Für den selben Zweck sammelte das Jugendhaus Herrsching spontan 50 €.
- Britta Kroß aus Oldenburg war vor 12 Jahren als Hebamme in unserem Projekt Vikas Kendra. Nun wurden ihre drei Kinder getauft und die Kollekte von 174 € den Förderkindergärten (SVKs) gewidmet.
- Tassilo von Wickede und Jonas Benecke, beide Viertklässler aus Herrsching, nahmen an einer Quizshow im „Tabaluga-Tivi“ teil und stellten die erspielten 320 € für den Schulbau in Chatra zur Verfügung.
- Vom Erlös eines Konzerts spendete die Blasmusik Schöngeising 1 € pro Ticket, insgesamt 223 €.
- Stellvertretend für alle, die sich zu Geburtstagen, Hochzeiten, bei Todesfällen oder anderen Anlässen Spenden für die Indienhilfe gewünscht hatten, möchten wir uns bei Rainer Guggenberger, Regine Böckelmann, Hedwig Schöttler, Familie Ruth Köhl und Anne Lackmann ganz herzlich bedanken.
- Marianne, Franzi, Alice, Luca, Vitus & Felix, Soni, Marie-Luise, Anna, Sophie & Helen, Dirk, Michi und Stephan, Babsi, Birgit und die anderen vom IH-Jugendteam – wir sind stolz auf Euch! Ihr packt an. Ihr informiert über Kinderarbeit, kämpft für Recycling-Papier, betreut inische Gäste, reist selbst mit nach Indien. Ihr seid Vorbild für andere! Danke!



Kommt jeder Euro an? – Die Wirksamkeit ist entscheidend!

Von jedem Euro, den wir von unseren Spendern für Armutsbekämpfung in Indien erhalten, werden mindestens 85 Cent direkt vor Ort eingesetzt. Dafür, dass dieses Geld auch sinnvoll und sparsam eingesetzt wird, sorgen bei der Indienhilfe:

In Indien –

- Strenge **Auswahl** der Partnerorganisationen durch unsere indischen Experten, gezielte Fortbildung der Mitarbeiter/innen
- Detaillierte schriftliche **Projektstrukturpläne**, die Probleme, Ziele und geplante Maßnahmen darstellen, regelmäßige Berichte und Abrechnungen
- **Evaluierungs-Besuche** vor Ort durch unsere indischen Kollegen und privatfinanzierte Reisen deutscher Indienhilfe-Mitglieder
- **Prüfung der korrekten finanziellen Abwicklung** durch unseren indischen Wirtschaftsprüfer, der nicht nur im Büro sitzt, sondern auch die abgelegensten Winkel unserer Projektgebiete kennt

In Deutschland –

- Jährliche **Prüfung** der finanziellen Abwicklung durch Dr. Anton Fischer, Wirtschaftsprüfer, München. Er bestätigt der Indienhilfe seit Jahren eine korrekte Buchführung.
- Kompetente interne Revisoren prüfen insbesondere den **korrekten Ablauf von Entscheidungen** und die Dokumentation.
- Ausführlicher jährlicher Bericht über Finanzen und Strukturen an das DZI Berlin zur Verlängerung des **Spendensiegels**.

Diese Sicherheit kann nicht kostenlos sein. Im Jahr 2004 wurden etwa 7,8 % der Ausgaben im Bereich Projektförderung in Indien für Verwaltungskosten aufgewendet, die Kosten für die Kontrollfunktion des Kolkata-Büros eingeschlossen. 6,5 % wurden für Spendenwerbung benötigt. Insgesamt gingen also knapp 15 Cent des von Ihnen gespendeten Euros nicht direkt in die Projekte. **Aber sie haben dafür gesorgt, dass die restlichen 85 Cent möglichst gut in Ihrem Sinne eingesetzt werden konnten!**



Zweckgebundene Spenden sind wichtig, damit wir kurzfristig zielgerichtet helfen können. Doch wir und unsere Partner müssen auch **Perspektiven entwickeln, Strukturen aufbauen, engagierte Menschen finden und ausbilden**. Das ist unspektakuläre Kleinarbeit, aber unabdingbar für langfristige große Veränderungen.

Dafür brauchen wir Ihre langfristige Unterstützung!

Werden Sie Fördermitglied der Indienhilfe!

Durch Ihren Beitrag unterstützen Sie dauerhaft unsere Arbeit: Armutsbekämpfung in Indien, Bildungsarbeit in Deutschland. Viele Mitglieder machen die Indienhilfe stark!

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als
☐ förderndes ☐ ordentliches (= stimm-berechtigtes, aktives) Mitglied zur Indienhilfe e.V.
 Ich werde einen Beitrag von € jährlich zahlen. (Mindestbeitrag 70 €/Jahr, ermäßigt 35 €, Kinder 10 €)

Name:

.....

Adresse:

.....

.....

Ort, Datum:

.....

Unterschrift:

.....

Besuchen Sie unsere homepage unter www.indienhilfe-herrsching.de! Sie finden aktuelle Projektberichte, Veranstaltungshinweise und jede Menge interessanter links!